

Mehr Schulpsychologen für den Kreis

Das Land reagiert auf wachsenden Beratungsbedarf und finanziert eine zusätzliche halbe Stelle, sofern dies auch der Kreis Borken tut. Eine befristete halbe Stelle soll es zudem für die Hans-Christian-Andersen-Schule in Südlohn geben.

VON HANS GEORG KNAPP

KREIS BORKEN „Die Nachfrage nach schulpsychologischer Beratung ist unverändert hoch.“ So beginnt der jüngste Bericht der Regionalen Schulberatungsstelle (RSB) für den Kreis Borken, der soeben den Kreisschulausschuss in Bocholt beschäftigt hat. Laut Sitzungsvorlage ist schulpsychologische Beratung sowohl bei Lern- und Verhaltensproblemen einzelner Schüler gefragt als auch in der „Systemberatung“, die sich an Lehrer, Lehrerkollegien und Schulleitungen richtet. Dies betreffe nicht nur den Kreis, sondern gelte bundesweit, stellt die RSB fest. Wachsender Beratungsbedarf ergebe sich vor allem durch Inklusion und Zuwanderung sowie dadurch, dass Schulen umstrukturiert würden. Hinzu kämen Schwierigkeiten durch Schüler, die den Unterricht verweigerten oder durch extrem auffälliges Verhalten das „System sprengen“. Laut einem ministeriellen Bericht aus Bayern seien schätzungsweise rund 25 Prozent der Kinder und Jugendlichen in ihrer psychischen oder allgemeinen Entwicklung auffällig.

Auch Fachkräfte fragen nach

Dem RSB zufolge ziehen Schulen daher verstärkt beratendes



Laut einem Bericht des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege ist etwa jeder vierte Schüler psychisch oder allgemein auffällig. Wachsender Beratungsbedarf ergebe sich unter anderem durch Inklusion und Zuwanderung, berichtet die Regionale Schulberatung des Kreises Borken. FOTO: DPA

RSB, dass sie im Landesvergleich unterdurchschnittlich besetzt sei. So hieß es etwa für 2015, im Kreis

die Münsterlandkreise schlechter versorgt seien als andere Kreise, „wenn man die Schülerzahl pro

Land zudem 2019 bei der RSB eine Personalstelle ansiedeln, deren Inhaber die Schulen „bei An-

und Ahaus vertreten. Als Schule für Erziehungshilfe nehme sie Schüler auf, die auch Sonderpäd-

Auch Fachkräfte fragen nach

Dem RSB zufolge ziehen Schulen daher verstärkt beratendes Personal hinzu: Schulsozialarbeiter, Sonderpädagogen, multidisziplinäre Teams und Beratungslehrkräfte. Dieses Personal könne „die schulpsychologisch notwendige Expertise“ aber nicht ersetzen, geben die Fachleute des Kreises zu bedenken. Auch frage dieses Personal selbst unterstützende Leistungen bei der RSB nach – für die Beratung in einzelnen Fällen, für Coaching („Supervision“) und Fortbildung. Schon seit Jahren berichtet die

RSB, dass sie im Landesvergleich unterdurchschnittlich besetzt sei. So hieß es etwa für 2015, im Kreis kämen auf eine Schulpsychologiestelle statistisch 31 Schulen – im Landesschnitt seien es nur 20. Ähnlich ungünstig sei im Landesvergleich auf Kreisebene das Verhältnis Schüler pro Schulpsychologe und Lehrer pro Schulpsychologe. Dem Beratungsbedarf von Schülern, Eltern und Lehrern könne die RSB „nur annähernd begegnen“, hieß es im damaligen Jahresbericht. Auch in ihrem jüngsten Resümee stellt die RSB nun fest, dass

die Münsterlandkreise schlechter versorgt seien als andere Kreise, „wenn man die Schülerzahl pro Fachkraft Schulpsychologie vergleicht“. Dies habe das Landesschulministerium erkannt und biete dem Kreis Borken daher eine zusätzliche halbe Schulpsychologiestelle an – unter der Voraussetzung, dass der Kreis ebenfalls eine halbe zusätzliche Stelle dauerhaft finanziere. Nach Angaben der RSB trägt das Land bisher 3,5 der Schulpsychologiestellen im Kreisgebiet und der Kreis 2,0 Stellen. Laut Sitzungsvorlage will das

Land zudem 2019 bei der RSB eine Personalstelle ansiedeln, deren Inhaber die Schulen „bei Antisemitismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rechts- und Linksextremismus, Islamismus und Salafismus“ beraten und unterstützen soll. Dies ersetze allerdings keine Schulpsychologiestelle, sondern werde durch Lehrpersonal oder eine(n) Schulsozialarbeiter(in) besetzt.

Eine befristete halbe Schulpsychologiestelle soll die Hans-Christian-Andersen-Schule (HCA) in Südlohn bekommen, bis vor einem Jahr noch in Rhede

und Ahaus vertreten. Als Schule für Erziehungshilfe nehme sie Schüler auf, die auch Sonderpädagogen oft an ihre Grenzen brächten, berichtet die RSB. Auch hier setze das Land zunehmend auf interdisziplinäre Teams unter schulpsychologischer Beteiligung. Dies werde 2019 bei der HCA erprobt. Um die Lehrerberatung mit Blick auf Lern- und Verhaltensprobleme sowie auf schulische Konflikte voranzubringen, will die RSB in diesem Jahr zum Thema Schulverweigerung einen Handlungsleitfaden für den Kreis erarbeiten.